

**Sabine Schüffelchen**

**Don  
Clausitos  
Finca**

...eine Komödie in 3 Akten

*Claus und Maggie Gelhard sind Aussteiger. Vor Jahren haben sie Deutschland verlassen und sich auf Mallorca eine Finca gekauft. Hier führen sie ein einfaches, aber glückliches Leben, das ihren „68er“ Idealen und ihrem Lebensgefühl entspricht. Sie engagieren sich mit glühendem Eifer im Tier- und Umweltschutz.*

*Ihr gemeinsamer Sohn Dylan ist auf einem völlig anderen Trip. Er hat nur seine Karriere im Kopf. Die nächste Sprosse auf der Karriereleiter hat er schon ins Auge gefasst: Er hat sich um die Position als Marketingleiter beworben. Sein Chef, der erzkonservative Kunststofffabrikant Dr. Steiner ist nicht abgeneigt, aber vorher will er Dylans Familie kennen lernen. Er kündigt seinen Besuch auf der Finca an. Peinlich für Dylan, denn: Wohl wissend, was sein Chef von Aussteigern und Weltverbesserern hält, hat Dylan seinem Chef ein Bild seiner Eltern gezeichnet, das mehr Dr. Steiners Vorstellungen als den Tatsachen entspricht. Und auch die Verlobte, von der Dylan seinem Chef erzählt hat, gibt es nicht.*

*Dylan eilt seinem Chef auf die Finca voraus, um Erwartung und Wirklichkeit in Einklang zu bringen!*

**BT 533 / Regiebuch**

**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

**PERSONEN:**

**Claus Gelhard**, genannt „Don Clausito“

**Margarete Gelhard**, genannt Maggie, seine Frau  
(*beide ehemalige „68er“, jetzt Mitte bis Ende Fünfzig*)

**Dylan Gelhard**, beider Sohn

**Mareike Beck**, Dylans (Ex)-Freundin

**Maria**, rassige Spanierin, Hausangestellte

**Carmen**, Marias Tochter

**Dr. Steiner**, Dylans Chef

**Heide Steiner**, seine Frau  
(*und Loríco, der „unsichtbare“ Papagei*)

**ORT/ DEKORATION:**

Eine Finca auf Mallorca.

Ein Wohnzimmer mit einer Haustür, die nach draußen führt und einem bogenförmigen Durchgang (Bogengang), der zu allen anderen Räumen im Haus führt; wenn möglich ein Fenster.

Ein Sofa, bedeckt mit einem bunten Überwurf aus spanischer oder indianischer Handarbeit, zwei Sessel und ein schlichter Holztisch, eine Musikanlage auf einem kleinen Schrank und viele CDs darin; darüber hängt ein Poster von Bob Dylan und daneben hängen mehrere, verschiedene Fotorahmen.

Die Wände sind mit „Ethnokunst“ aus verschiedenen Ländern geschmückt.

Neben dem Durchgang steht eine kleine Kommode oder ein Tisch. Darauf steht entweder eine Madonnen-Statue oder es hängt ein Marien-Bild darüber. Auf der Kommode stehen zwei Kerzen.

In einer Ecke steht ein Vogelkäfig auf einer Säule mit einem Tuch darüber. Darin wohnt Loríco, der unsichtbare Papagei.

**SPIELALTER:**

Erwachsene

**SPIELDAUER:**

ca. 100 Minuten

**FEEDBACK? JA!**

zur Autorin: gonfaron@onlinehome.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

## 1. Akt

Die Bühne ist leer. Von draußen, durch die Haustür kommt Claus herein mit einer Tageszeitung unter dem Arm. Er wirkt gut gelaunt und pfeift vergnügt vor sich hin. Beschwingten Schrittes geht er zum Bogengang und ruft hinaus.

**Claus:**

Hallo Maria, gibt es Kaffee? - Hola, Maria. Hay café? -

**Maria:** (aus dem Off)

Si, claro!

(Claus nimmt die Zeitung unter der Achsel hervor und wirft sie auf den Tisch. Er wendet sich der Musikanlage zu. Maria kommt hereingeschlurft. Sie hat große Schlappen an, die nach jedem Schritt laut auf den Boden klatschen. Sie bringt eine Tasse Kaffee und stellt sie auf den Tisch neben die Zeitung.)

**Maria:**

Ein Kaffee mit Milch für Don Clausito. - Un café con leche por Don Clausito! -

**Claus:**

Danke Maria! - Gracias, Maria! -

**Maria:**

Bitte. - De nada. -

(Maria geht hinaus. Claus legt eine CD ein und stellt die Musik an. Es erklingt: „No woman, no cry“ von Bob Marley. Claus singt mit und bewegt sich etwas nach der Musik auf dem Weg zum Sessel, wo er sich gemütlich niederlassen will, als aus dem Off ein Ruf erschallt.)

**Maggie:**

Claus?

**Claus:** (der sich inzwischen gesetzt hat)

Was?

**Maggie:** (sehr energisch)

Claus!!

(Claus steht seufzend auf, stellt die Musik leise und geht zum Bogengang. Er ruft hinaus.)

**Claus:**

Was ist denn?

**Maggie:** (von draußen)

Du weißt wie ich das hasse! Es reicht doch wohl, dass ich die stinkigen Dinger in die Maschine packen muss. Ich hab keine Lust, noch stundenlang dran rumzufummeln!

**Claus:** (gleichmütig)

Tut mir Leid. Aber das können höchstens ein oder zwei gewesen sein.

**Maggie:**

Ein oder zwei? Von wegen: Dutzende!

**Claus:**

Dutzende! Du übertreibst mal wieder maßlos.

(Als Antwort fliegt Claus eine halb auf links gedrehte Socke ins Gesicht, rasch gefolgt von zwei, drei weiteren. Er tritt zurück ins Zimmer und hält schützend die Arme vors Gesicht, als ein ganzer Stoß von Socken auf ihn zufliegt.)

Währenddessen ist die Haustür aufgegangen und Dylan und Mareike sind herein gekommen. Sie beobachten amüsiert die Szene.

Claus hat eine Socke aufgehoben, vorsichtig dran gerochen und das Gesicht verzogen.)

**Dylan:**

Sockenregen zur Begrüßung! Mal was anderes als Konfetti!

(Claus fährt überrascht herum, lässt die Socke fallen und wischt sich verstohlen die Hand an der Hose ab.)

**Claus:** (erfreut)

Dylan?!... Und Mareike!! Mensch, ist das 'ne Überraschung!

(Durch den Bogengang rufend:)

Maggie, Maria, kommt schnell gucken, wer da ist!  
(Dylan und Mareike stellen ihre Reisetaschen auf dem Boden ab.)

**Dylan:**

Hat sie mal wieder einen Rappel?

**Claus:**

Halb so schlimm. Meine Schuld. *(geht mit offenen Armen auf die beiden zu; zuerst Mareike umarmend)* Schön, dass ihr da seid! *(dann Dylan umarmend)* Tag, mein Junge. Gut siehst du aus.

*(Maria kommt hereingeschlurft. Als sie Dylan sieht, strahlt sie und geht sofort auf ihn zu.)*

**Maria:** *(begeistert in die Hände klatschend)*

El señorito! - Hallo mein Junge, wie geht's? - Hola, chico! Qué tal? -

*(Sie kneift ihn mit beiden Händen in die Wangen. Als Dylan die Hände zu Marias Händen hochreißt, knufft Maria ihn in den Bauch, so dass er sich zusammenkrümmt.)*

**Dylan:**

Ich falle auch jedes Mal darauf rein!

*(Maria grinst.)*

**Maria:** *(sich Mareike zuwendend und ihre Hand schüttelnd)*

Und la señorita Mareike! Willkommen! - Y la señorita Mareike! Bienvenido! -

**Mareike:**

Buenas dias, Maria.

*(Maggie kommt herein, stutzt überrascht, geht dann gleich auf Mareike zu und umarmt sie ebenfalls herzlich.)*

**Maggie:**

Mareike! Das ist ja 'ne Überraschung!

**Dylan:**

Hey, hey, ich bin hier der verlorene Sohn!

**Maggie:** *(wegwerfend)*

Verlorene Söhne kommen irgendwann wieder. Verlorene Schwiegertöchter in spe dagegen eher selten!

*(Sie lässt Mareike los und geht mit ausgebreiteten Armen auf Dylan zu.)*

Na, komm schon her, du verlorener Sohn!

*(Im selben Moment klingelt Dylans Handy.)*

**Dylan:** *(zu Maggie)*

Moment! *(nimmt sein Handy aus der Brusttasche, steckt sich das Headset ans Ohr und nimmt das Gespräch an; sehr entgegenkommend)* Dr. Steiner! Guten Tag, wie geht es Ihnen? -- Danke, auch gut. *(dabei macht er eine angedeutete Verbeugung)* Oh, was für ein Problem? -- Das ist wirklich ärgerlich! -- Klar, wenn der Kollege nicht erreichbar ist, dann kümmere ich mich darum. Das ist doch selbstverständlich. *(kleine Verbeugung)* Ich stelle mir heute Nacht den Wecker und rufe in Japan an. -- Nein, das macht gar nichts. -- Nein, meiner Verlobten auch nicht. Sie hat doch Verständnis für meine Arbeit -- Keine Ursache. *(kleine Verbeugung)* Aber Sie kommen doch? -- Zwei, drei Tage später? -- Schön. Auf Wiederhören.

*(Dylan beendet das Gespräch. Maggie will wieder auf ihn zugehen. Dylan macht eine abwehrende Bewegung. Während Dylan telefoniert sammelt Maria kopschüttelnd die Socken ein.)*

Moment noch, ich muss eben im Betrieb anrufen.

**Maria:**

Ich mache die Betten frisch.

*(Maria geht ab durch den Bogengang. Dylan wählt eine Nummer und wartet bis sich jemand meldet.)*

**Dylan:** *(ziemlich unfreundlich)*

Schmidt, der Chef hat mich gerade angerufen. Sie haben den Auftrag für Japan versaut! Der Firmenaufdruck ist falsch -- Tja, vielleicht sehen Sie sich den Auftrag mal richtig an. Die Firma

heißt „Takahashi“ nicht „Tukahushi“!! Wir müssen schnellstmöglich nachliefern...

**Maggie:** (*laut*)

Müssen wir hier rum stehen wie die Ölgötzen und Dylan beim Telefonieren zuhören oder können wir mit unserem eigenen Leben weitermachen...?

**Dylan:** (*zu Maggie*)

Pscht! (*ins Handy*) Ich hab Sie nicht verstanden. Hier ist es so laut.

**Maggie:**

Geh doch nach draußen!

(*Dylan geht mit einem vorwurfsvollen Blick in Maggies Richtung zur Haustür hinaus. Maggie sieht ihm missmutig nach.*)

**Claus:** (*munter*)

Ich schlage vor, wir bringen erst mal das Gepäck auf euer Zimmer.

**Mareike:** (*rasch*)

Nein!

**Claus:** (*überrascht*)

Nein?

**Mareike:**

Doch... ja.... Aber wir nehmen diesmal das kleine Zimmer.

**Maggie:**

Das mit dem Etagenbett??

(*Mareike nickt. Dann dreht sie sich schnell um und geht auf den Papageienkäfig zu. Sie hebt das Tuch über dem Käfig hoch und sieht hinein. Maggie steht mit verschränkten Armen und beobachtet Mareike.*)

**Mareike:**

Na, Lorico, alter Junge, wie geht's denn so?

(*Aus dem Käfig kommt eine krächzende Papageienstimme.*)

**Lorico:**

Púta!

**Mareike:** (*lässt schnell das Tuch fallen*)

Du bist noch immer ganz der Alte.

**Maggie:**

Warum?

**Mareike:**

Na ja... es kommt noch mehr Besuch und außerdem...

**Maggie:** (*wartet, ob Mareike noch etwas sagt, dann*)

...und außerdem?

**Mareike:**

...sind wir nicht wirklich wieder zusammen... das heißt doch... jedenfalls im Moment, aber nur offiziell...

**Maggie:**

Ihr seid nur „offiziell“ zusammen? Wie darf ich mir das denn vorstellen?

**Mareike:**

Ach, das soll Dylan lieber erklären.

(*Dylan ist beim letzten Satz wieder hereingekommen.*)

**Dylan:**

Was soll ich erklären?

**Maggie:**

Was hier los ist! Wir bekommen noch mehr Besuch, von dem wir nichts wissen, und ihr schlaft im Etagenbett, weil ihr nur „offiziell“ wieder zusammen seid...?

**Dylan:**

Genau. Es ist nämlich so: In zwei bis drei Tagen kommen mein Chef, Dr. Steiner und seine Frau uns hier besuchen.

**Claus:** (*überrascht*)

Ach ja?

**Dylan:**  
Er will meine Familie kennen lernen.

**Maggie:**  
Warum das denn auf einmal?

**Dylan:** (*wirft sich in die Brust*)  
Ich hab mich um die Stelle als Marketingleiter für den gesamten osteuropäischen Raum beworben!

**Claus:**  
Oh, das ist aber ganz schön viel Verantwortung, die du da übernehmen willst!

**Dylan:**  
Wieso? Traust du mir das nicht zu?

**Claus:**  
Doch, doch. Aber bist du dafür nicht noch ein bisschen zu... jung?

**Dylan:**  
Genauso redet mein Chef! In fachlicher Hinsicht hat er überhaupt keine Bedenken, sagt er, aber was meine „persönliche Reife“ betrifft, ist er etwas skeptisch.

**Maggie:** (*trocken, leicht ironisch*)  
Sag bloß!

**Dylan:**  
Na ja, er meint, dass ein Mann in meinem Alter sein Privatleben schon längst auf feste Füße gestellt haben sollte...

**Claus:**  
Ein Haus, eine Frau, zwei Kinder?

**Dylan:**  
Es dürfen auch gerne vier sein.

**Maggie:**  
Das hab ich auch schon oft gedacht...

**Dylan:** (*entsetzt*)  
Was? Dass ich bereits vier Kinder in die Welt gesetzt haben sollte?

**Maggie:**  
Bis jetzt hast du nicht mal eins geschafft!

**Claus:**  
Und verheiratet bist du auch nicht, oder haben wir da was nicht mitgekriegt?

**Dylan:**  
Nein, natürlich nicht. Deshalb will er uns ja auch besuchen. Weil ihr zurzeit eben die einzige Familie seid, die ich habe.

**Maggie:**  
Ach so, ich verstehe, er will wenigstens sehen, aus welchem „Stall“ du kommst!

**Dylan:**  
Ja, gewissermaßen. Er möchte meine Eltern kennen lernen... und meine Verlobte.

**Maggie:**  
Deine Verlobte?? (*an Mareike gewandt*) Du?

**Mareike:** (*achselzuckend*)  
Ja, ich spiele seine Verlobte. Dr. Steiner ist stockkonservativ. Wenn Dylan nicht wenigstens eine Verlobte vorzuweisen hat, kann er den Job gleich vergessen.

**Dylan:** (*fasst sie um die Schulter und drückt sie leicht an sich*)  
Genau. Mareike ist so lieb, das zu machen, um der alten Zeiten willen. Es ist ja nur für ein paar Tage.  
(*Er lächelt Mareike lieb an. Mareike zuckt wieder leicht die Schultern.*)

**Maggie:** (*sarkastisch*)  
Dann wollen wir doch sehr hoffen, dass wir den Ansprüchen deines Herrn Dr. Steiner genügen.

**Dylan:** (*den Sarkasmus überhörend, begierig*)  
Na ja, ein paar Dinge müssten sich hier schon noch ändern, bevor er kommt.

**Maggie:**

Welche „Dinge“ müssten sich ändern?

**Dylan:**

Hier im Haus und so...

*(Claus will Maggie begütigend an der Hand fassen, weil er merkt, dass sie sich aufregt, aber sie wehrt den Versuch ab.)*

**Maggie:** *(scharf)*

Was passt dir nicht an unserem Haus?

**Dylan:** *(leicht aggressiv)*

Der ganze Ethno-Kram hier. *(um sich deutend)* Hier sieht's doch aus wie in 'nem „Eine-Welt-Laden“!

**Maggie:** *(ebenso aggressiv wie Dylan und etwas laut)*

Und wenn schon? Das hier ist unser Haus und unser Kram und uns gefällt es!

**Dylan:**

Das stinkt doch buchstäblich nach Weltverbesserern!

**Maggie:** *(steif)*

Ja, wir versuchen tatsächlich, das Unsere zu tun, um diese Welt etwas zu verbessern.

**Dylan:**

Und dann das Poster von Bob Dylan und die CDs von Bob Marley. Dylan ist für Dr. Steiner ein 68er Revoluzzer...

**Maggie:**

Das stimmt ja auch!

**Dylan:**

...und Bob Marley ein bekiffter Halbaffe.

**Claus:** *(beleidigt)*

Also hör mal!

**Dylan:** *(schnell beschwichtigend)*

Das ist seine Meinung, nicht meine. Und die Fotos mit den Zeitungsausschnitten über eure Aktionen, die müssen vor allem weg. Dr. Steiner ist allergisch gegen so was.

**Maggie:**

Das kann ich gut nachvollziehen.

**Dylan:**

Was meinst du damit?

**Maggie:**

Das weißt du genau. Aber ich kann es dir gerne noch mal erklären...

*(Sie will auf Dylan losgehen, aber Claus gelingt es, ihre Hand zu ergreifen. Er dreht sie zu sich um, nimmt sie an beiden Händen und schaut sie liebevoll an.)*

**Claus:** *(sanft zu Maggie)*

Maggie, nun lass doch! Fangt nicht schon gleich wieder an zu streiten! Wir tun einfach die Sachen weg, die bei Dr. Steiner Anstoß erregen könnten. Wenn's dem Jungen doch hilft...

*(Maggie kneift die Lippen zusammen, wird aber ruhiger.)*

**Dylan:**

Danke Papa!

**Claus:**

Gut. Wir werden also ein bisschen umräumen...

**Dylan:**

Das mach ich schon. Und bitte: Keine Gespräche über Politik oder Umweltschutz!

**Claus:** *(seufzend)*

...und das Thema Politik vermeiden. *(drückt Maggie leicht an sich und spricht sie direkt an)* OK, Maggie?

*(Maggie zuckt die Schultern.)*

**Dylan:** *(unsicher, etwas kleinlaut)*

Da wäre noch etwas: Könntet ihr euch vielleicht auch für die Zeit mal ein bisschen anders anziehen?

*(Claus trägt z.B. eine Lederhose und eine Art Gaucho-Hemd oder eine farbige Jeans und ein gebatiktes Hemd. Er könnte einen kleinen Zopf im Nacken haben.)*

*Maggie hat z.B. ein indisches Kleid oder einen langen Rock oder eine sehr weite Hose oder auch Batik-Sachen an und riesige Ohringe und lange, dicke Ketten o .ä.)*

**Claus:** *(erstaunt)*

Und wie, wenn ich fragen darf?

**Dylan:**

Einfach normaler. Du könntest doch mal eine Stoffhose anziehen und ein richtiges Hemd und Mama....

*(Maggie entwindet sich Claus' liebevollem Griff und geht herausfordernd auf Dylan zu.)*

**Maggie:** *(spöttisch)*

Was? Vielleicht ein nettes geblühtes Baumwollkleid von C&A?

**Dylan:** *(trotzig, laut)*

Wäre das so furchtbar, wenn du mal wie jede andere, stinknormale Frau rumlaufen würdest?!

**Maggie:** *(noch lauter)*

Vielleicht sollte ich mir von Maria auch noch 'ne Schürze leihen?!

**Dylan:** *(ätzend)*

Ja, warum nicht?

*(Maggie dreht sich abrupt von ihm weg und geht zu einer Stelle an der Wand, an der Dylans Babyschühchen aufgehängt sind. Sie nimmt sie vom Haken, öffnet die Eingangstür und schmeißt die Schuhe in hohem Bogen in den Garten.)*

**Maggie:**

So, ich hab schon mal mit dem Umräumen angefangen!

*(Dann geht sie mit erhobenem Kopf und langen Schritten durch den Raum und durch den Bogenang.)*

**Mareike:** *(nach einer Schrecksekunde)*

Dylan, du bist unmöglich!

**Dylan:** *(aufgebracht)*

Ach, sie schmeißt meine Babyschuhe in den Garten und ich bin unmöglich?!?

**Mareike:**

Du hast sie verletzt!

*(Maria kommt herein.)*

**Maria:**

So, das Zimmer ist fertig!

**Claus:**

Wir brauchen leider das andere Zimmer, Maria.

**Maria:**

Mit dem Etagenbett?

**Claus:**

Ja.

*(Maria schüttelt den Kopf und geht wieder ab durch den Bogenang.)*

**Claus:** *(seufzend)*

Ich geh mal nach Maggie sehen. *(geht hinaus)*

**Dylan:**

Sie ist unmöglich! Kann sie nicht einmal was für mich tun?

*(Dylan wirft sich mürrisch in einen Sessel, zieht sein Handy mit Headset aus der Hemdtasche, wirft einen Blick auf das Display und legt beides auf den Tisch.)*

**Mareike:** *(heftig)*

Einmal was für dich tun? Tickst du noch richtig? Die beiden haben alles für dich getan! Du hattest jede Chance, die man sich wünschen kann, sie haben dir jeden Wunsch erfüllt, wenn es irgend möglich war. Sie haben dir dein Studium komplett finanziert. Dass sie sich danach ihren Traum erfüllt haben, hierher



zu ziehen und so zu leben, wie es ihnen gefällt, ist ihr gutes Recht!

**Dylan:**

Aber wie leben sie denn? Ich meine, mal ganz abgesehen von diesem ganzen geschmacklosen Krempel, mit dem sie sich umgeben. Sie verwaltet Ferienhäuser und spielt den Fremdenführer für blöde Touristen und Papa schreinert.

**Mareike:**

Claus baut Möbel, die sich übrigens super verkaufen. Und Maggie kann durch ihre Arbeit als Reiseführerin Einfluss nehmen auf Touristen und auf Behörden, um die Natur hier zu schützen. - Außerdem müssen sie ja irgendwie ihren Lebensunterhalt verdienen.

**Dylan:**

Aber doch nicht so! Das ist doch total lächerlich!

**Mareike:** *(nun wirklich wütend)*

Lächerlich? Lächerlich findest du das? Weißt du, was ich lächerlich finde? Wenn ein erwachsener Kerl sich irre toll dabei vorkommt, mit einem Propeller am Ohr herum zu laufen und in ein kleines Knöpfchen zu sprechen!

*(Sie schnappt sich das Handy, steckt sich das Headset aufs Ohr und stolziert damit vor Dylan auf und ab. Sie tut, als ob sie ein Gespräch erhalten hätte. Im Folgenden verbeugt sie sich immer wieder übertrieben tief, dreht sich danach um und stolziert in die andere Richtung.)*

„Oh, hallo Herr Dr. Steiner, wie geht es Ihnen? ...Danke, mir auch gut. *(tiefe Verbeugung)* ... Heute Abend noch nach Timbuktu? Aber sicher, gerne, allzeit bereit, Herr Dr. Steiner! *(tiefe Verbeugung)* -- Zu kurzfristig? Nein, überhaupt nicht. Die anderen Termine kann ich alle verschieben. Kein Problem. *(tiefe Verbeugung)* -- Meine Verlobte? Nein, die ist gar kein Problem. Die parke ich so lange in der Tiefgarage - Hahaha! Nein, im Ernst: Dafür muss eine Frau doch Verständnis haben, sonst ist sie nicht die Richtige, nicht wahr? -- Ganz Ihrer Meinung! *(tiefe Verbeugung)* Danke für Ihr Vertrauen, Herr Dr. Steiner *(Verbeugung)* ... Immer gerne. Auf Wiedersehen und einen schönen Tag noch!“

*(Mareike reißt sich das Headset herunter und knallt es zusammen mit dem Handy vor Dylan auf den Tisch.)*

**Dylan:**

Das ist doch schließlich mein Job!

**Mareike:** *(läuft aufgeregt vor ihm hin und her)*

Das ist dein Job? Ein schleimiger Opportunist zu sein? Und wofür? Die Produkte deiner Firma „Fanplastic“ braucht die Menschheit wie ein Loch im Kopf!

**Dylan:**

Was soll das denn heißen?

**Mareike:** *(weiter hin und her laufend, aufzählend)*

Spielzeug ohne den geringsten Spielwert, Werbeartikel, die un-besehen im Abfall landen, Haushaltsartikel, die keinen Tag überleben und so weiter und so fort. Ihr produziert doch direkt für die Müllhalde.

**Dylan:**

Das stimmt gar nicht. Wir produzieren auch Joghurtbecher und Plastiktüten...

**Mareike:**

Toill! Ist dir eigentlich noch nie in den Sinn gekommen, wie schwer es für die beiden sein muss zuzusehen, mit welcher Begeisterung du diesen Mist im Karton verkaufst? Und das, wo sie selbst sich seit Jahrzehnten für den Umweltschutz einsetzen!

**Dylan:**

Ja, für die Umwelt und für Straßen-Kinder in Brasilien, für die Koala-Bären in Australien, für die Nashörner in Afrika, für den Regenwald am Amazonas und für das lila-blau gestreifte Alpenveilchen. Unverbesserliche Weltverbesserer - sag ich doch!

**Mareike:**

Du bist so ein aufgeblasener Gockel!

*(Sie dreht sich um und stürmt zum Bogengang hinaus durch den Claus gerade wieder herein kommt. Er sieht Mareike verwundert nach, dann zu Dylan:)*

**Claus:**

Dicke Luft?

**Dylan:** *(säuerlich)*

Sie hat mich einen aufgeblasenen Gockel genannt... unter anderem.

*(Claus grinst.)*

Das findest du wohl witzig!

**Claus:**

Na ja, wenn Frauen so was sagen, haben sie meistens Recht...

**Dylan:**

Was ist mit Maggie?

**Claus:**

Sie bügelt.

**Dylan:**

Au weia!

**Claus:**

Ja. Ich glaube, wir sollten mal für 'ne Weile abtauchen, bis die Frauen sich beruhigt haben. *(sieht auf seine Armbanduhr)* Ich muss jetzt sowieso Carmen abholen. Sie bringt das „Friedmann-Haus“ in Ordnung - die Friedmanns kommen morgen für drei Wochen.

**Dylan:** *(eifrig)*

Carmen abholen? Das kann ich doch machen!

**Claus:** *(erstaunt)*

Ja, wenn du magst. Dann kann ich noch ein bisschen in der Werkstatt werkeln.

*(Die beiden wenden sich zum Gehen. Auf dem Weg zur Außentür fällt Dylans Blick auf den Vogelkäfig. Er geht hin und hebt die Decke.)*

**Dylan:**

Na, alter Junge, dich hab ich ja noch gar nicht begrüßt. Hola, Loríco!

**Loríco:** *(kreischt)*

Púta!

*(Dylan lässt die Decke fallen und will gehen. Dann dreht er sich noch mal um und hebt die Decke wieder an.)*

**Dylan:** *(erbst zu Loríco)*

Ich bin ein Mann. Ich kann gar keine „Púta“ sein! Blödmann! *(lässt die Decke wieder über den Käfig fallen, aufgebracht)* Kann man ihm das nicht abgewöhnen? Was soll mein Chef denn von uns denken, wenn unser Papagei jedes Mal, wenn man die Decke lüftet „Púta“ schreit?!

**Claus:** *(grinsend)*

Es würde mich doch sehr wundern, wenn Dr. Steiner dieses Wort kennt!

**Dylan:** *(grinsend)*

Stimmt auch wieder.

*(Claus schüttelt belustigt den Kopf, dann legt er fürsorglich den Arm um Dylan und geht mit ihm Richtung Ausgangstür.)*

**Claus:**

Mach dir nicht immer so'n Kopf, Junge!

*(Claus schiebt Dylan vor sich her zur Haustür und öffnet sie. In dem Moment erscheint Maggie im Bogengang.)*

**Maggie:**

Claus!

**Claus:**

Ja?

*(Claus nickt Dylan kurz zu und schiebt ihn zur Tür hinaus.)*

**Maggie:**

Wir müssen reden!

**Claus:** *(seufzend und die Augen verdrehend)*

Ja.

*(Claus schließt die Tür und dreht sich zu Maggie um.)*

**Maggie:**

Ich kann nicht verstehen, dass du das gutheißen kannst!

**Claus:**

Was?

**Maggie:**

Dass Dylan hier alles umkrepeln will, um seinem Chef zu gefallen!

**Claus:**

Ich hab nicht gesagt, dass ich das gutheiße, aber es ist auch nicht nötig, deswegen einen Zwergenaufstand zu machen. Das sind nur Gegenstände, die hier an den Wänden hängen, nicht unsere Weltanschauung.

**Maggie:**

Ist es dir etwa gleichgültig, wenn Dr. Steiner einen völlig falschen Eindruck von unserer Familie bekommt?

**Claus:**

Ja, absolut. Ein Mann, der sich anmaßt bestimmen zu wollen, wie seine Mitarbeiter leben sollen, hat nichts Anderes verdient.

**Maggie:**

Aber Dr. Steiner...

**Claus:**

Dr. Steiner ist ein bornierter, reaktionärer Kapitalist. Einer von der Sorte gegen die wir demonstriert haben. Hast du das vergessen?

**Maggie:**

Nein, aber...

**Claus:**

Solche Leute kann man sowieso nicht ändern. Also was soll's? Dylans Privatleben geht Dr. Steiner einen feuchten Kehricht an. Ob Dylan verlobt ist oder verheiratet oder schwul, hat nichts zu tun mit seinen Fähigkeiten im Beruf. Das sind doch Vorstellungen von Vorgesetzten! Ich versteh nicht, wie du das gutheißen kannst.

**Maggie:**

Das tu ich ja gar nicht, aber ich finde auch, dass es langsam Zeit wird, dass Dylan eine feste Beziehung eingeht.

**Claus:**

Das kommt schon noch. Die jungen Leute sind heute alle später dran als wir damals. Sie haben lange Ausbildungszeiten und dann wollen sie erst mal ein bisschen Geld verdienen...

**Maggie:**

Ja, das ist nämlich der springende Punkt: Diese Generation denkt nur noch an Geld und Karriere! Alles andere ist ihr egal!

**Claus:**

Das stimmt so nicht. Sei nicht ungerecht, Maggie! Diese Generation steht einfach vor ganz anderen Herausforderungen als wir.

**Maggie:**

Klar, wir hatten nicht so hohe Ansprüche.

**Claus:**

Darum geht's nicht. Was ich meine ist: Jede Generation hat ihre eigenen Gespenster. - Bei uns waren es damals Atomwaffen. Heute ist es Arbeitslosigkeit. Wir haben gefürchtet, dass wir den nächsten Tag nicht mehr erleben, weil irgendein Idiot eine Atomrakete abgefeuert hat. Das ist Gott sei Dank nicht passiert. Arbeitslosigkeit dagegen kann heutzutage jedem, jeden Tag passieren, egal wie gut er ausgebildet ist. Wir hatten damals Vollbeschäftigung. Jeder bekam Arbeit und wenn nicht, gab es ein starkes soziales Netz, das ihn aufgefangen hat. Das hat sich dramatisch geändert. - Die jungen Leute strampeln sich ab,

um nach oben zu kommen aus Angst, ansonsten ganz unten zu landen.

**Maggie:**

Ist ja gut. Hör schon auf zu predigen! Du magst ja Recht haben mit dem was du sagst. Es ist nur so, dass ich Angst habe... *(sie zögert und macht ein verzagtes Gesicht)*

**Claus:** *(sanft)*

Wovor hast du Angst, Maggie?

**Maggie:** *(holt Luft)*

Dass ich niemals Enkelkinder kriege! Und ich hab doch extra das alte Etagenbett aufgehoben...

**Claus:** *(nimmt Maggie zärtlich in den Arm)*

Ach Maggie-Maus...

- Vorhang -

## 2. Akt

*Am anderen Morgen: Maria und Carmen kommen zur Haustür herein. Maria hat ein Tuch über dem Kopf, eine große Handtasche am Arm und Straßenschuhe an. Beide gehen direkt auf den Altar zu. Maria zündet die Kerzen an, beide bekreuzigen sich vor der Jungfrau Maria, machen einen Knicks, murmeln ein Gebet und bekreuzigen sich nochmals. Dann pustet Maria die Kerzen wieder aus und beide gehen durch den Bogengang in die Küche. Bald darauf kehren sie zurück. Maria hat Tuch und Handtasche abgelegt. Carmen trägt einen Einkaufskorb und hat eine Einkaufsliste in der Hand.*

**Maria:**

...y manzanas!

**Carmen:** *(auf der Einkaufsliste notierend)*

Und Äpfel, gut.

*(Maria und Carmen gehen zur Haustür. Maria hält Carmen die Tür auf.)*

**Maria:**

Hasta luego!

*(Carmen geht hinaus. Maria geht kurz in die Küche. Als sie zurückkommt, hat sie einen gefalteten Zettel in der Hand. Sie legt ihn auf den Marienaltar, bekreuzigt sich nochmals, macht einen Knicks und geht wieder ab durch den Bogengang.)*

*Die Haustür wird vorsichtig geöffnet und Carmen schaut herein. Als sie sieht, dass das Zimmer leer ist, geht sie zum Altar und liest, was auf dem Zettel steht. Dann wendet sie sich wieder zum Gehen. In diesem Moment kommt Dylan zur Haustür herein. Er hat Sport-sachen an und wirkt verschwitzt.)*

**Dylan:**

Guten Morgen!

**Carmen:**

Wo kommst du denn her, so früh?

**Dylan:**

Ich war joggen. Man muss ja was tun für die Figur.

**Carmen:** *(klopft ihm im Vorbeigehen kurz auf den Bauch, neckend)* Ja, das kann nicht schaden!

**Dylan:** *(Empörung mimend)*

Findest du mich zu fett?

**Carmen:**

Nein, nicht zu fett, aber etwas kräftiger als früher bist du schon...

**Dylan:**

Na ja, ich arbeite viel im Sitzen...

**Carmen:** *(kichernd)*

Ja, so ein richtiger Bürohengst bist du geworden!

**Dylan:**

Hey, hey...!

*(Carmen lacht und entschlüpft durch die Haustür. Dylan sieht ihr nach. Mareike kommt durch die Zimmertür herein.)*

**Mareike:**

Stell dir vor: Ich hab ausgerechnet meinen Bikini vergessen. Ich fahr mal schnell in die Stadt und kauf mir einen. Kommst du mit?

**Dylan:**

Nee, ich muss erst mal duschen. Ich bin total verschwitzt.

**Mareike:**

Okay, bis später.

**Dylan:**

Bis später.

*(Mareike geht ab durch die Haustür, Dylan geht ab durch den Bogenang. Maria kommt herein mit Schürze, ihren alten Schlappen und einem Staubwedel in der Hand. Sie geht zur Musikanlage und macht Musik an. Es erklingt wieder „No woman, no cry“. Maria schüttelt unwillig den Kopf.)*

**Maria:** *(mit harter Aussprache)*

„No woman, no cry“ Verrückte Musik. Scheußlich! - Ésa es música loca! No quiero! -

*(Dabei macht sie mit der Hand ein Zeichen für „verrückt“. Sie nimmt die CD heraus, sucht ein bisschen und legt eine andere CD ein. Es erklingt spanische Musik - ein Flamenco.)*

*(erfreut)* Ah, das ist Musik! - Ah! Ésa es música! -

*(Sie wirft ihre Schlappen ab und beginnt zu tanzen. Nach einer Weile hört man plötzlich vor der Haustür eine Frauenstimme.)*

**Frauenstimme:**

Danke. *(mit starkem deutsche Akzent)* Muchas gracias. *(sprich: Mutschas gratzias)* Was bekommen Sie? *(laut)* Wie bitte?? Das kann doch nicht ihr Ernst sein!

*(Maria ist auf die Vorgänge draußen aufmerksam geworden. Sie macht die Musik aus, zieht ihre Schlappen an und öffnet die Tür.)*

**Maria:** *(in der Tür stehend)*

Was ist los? - Qué hay? -

**Frauenstimme:**

Er hat mich hier hoch gebracht und verlangt jetzt fünfzig Euro dafür!

**Maria:** *(draußen zu dem Fahrer)*

Fünfzig Euro? Bandido! - Cincuenta Euro? Bandido! -

*(Der Fahrer antwortet, was man nicht hören kann, weil er weiter weg steht. Maria hört zu und antwortet ihm.)*

Zehn Euro, nicht mehr! - Diez Euro, nada más! -

*(Maria hält der Dame mit einladender Handbewegung die Tür auf.)*

Kommen Sie herein, Señora. - Venido, señora, entrada por favor! -

*(Die Dame kommt herein. Sie trägt einen Strohhut, den sie mit einem langen, auffällig gemusterten Seidenschal auf dem Kopf festgebunden hat und hat einen Koffer in der Hand. Sie löst das Tuch, nimmt den Hut ab und legt ihn auf den Koffer. Das Tuch legt sie um den Hals. Maria läuft schnell zur Zimmertür und ruft laut hinaus.)*

**Maria:**

Don Clausito, señora Maggiiie (\*), eine deutsche Dame ist hier! - Don Clausito, señora Maggiiie, una señora alemán es aquííí! -

*(\* Maria spricht „Maggie“ nicht englisch aus, sondern wie den Namen der Soßenfirma.)*

*(Claus kommt aufgeregt herein gelaufen.)*

**Claus:**  
Oh, habe ich Sie etwa vergessen?! Wie peinlich. Bitte entschuldigen Sie!

**Dame:**  
Keineswegs. Ich muss mich entschuldigen. Ich bin viel zu früh dran.

**Claus:**  
Ach so. Hätten Sie doch angerufen, dann hätte ich Sie abgeholt. Wie sind Sie denn hier herauf gekommen?

**Dame:**  
Ein junger Mann hat mich mit einem Moped mitgenommen. Ich hatte vielleicht einen Bammel, aber irgendwie hat's auch Spaß gemacht!

**Claus:**  
Also, das ist jetzt echt dumm. Ich glaube nicht, dass Ihr Ferienhaus schon frei ist...

**Dame:**  
Wieso Ferienhaus? Wohne ich denn nicht bei Ihnen?

**Claus:** *(leicht verlegen)*  
Bei uns? Also, die Zimmer hier in unserem Haus sind eigentlich nur für private Gäste und die Bungalows sind im Moment alle belegt...  
*(Beim letzten Satz ist Dylan hereingekommen. Als er die Dame sieht, bleibt er wie erstarrt stehen und glotzt sie an wie vom Donner gerührt.)*

**Dylan:** *(entsetzt)*  
Frau Dr. Steiner!

**Frau Steiner:** *(seine Fassungslosigkeit bemerkend, belustigt)*  
Sie müssen nicht gleich selbst versteinern. Das ist zu viel der Ehre. Und lassen Sie den Doktor weg, der gehört nur meinem Mann.

**Dylan:** *(auf Frau Steiner zugehend und ihr die Hand reichend)*  
Guten Tag, Frau... ähm... Steiner und willkommen. *(auf Claus deutend)* Darf ich vorstellen? Das ist mein Vater, Claus Gelhard.

**Claus:** *(gibt ihr die Hand)*  
Guten Tag.

**Dylan:** *(an Claus gerichtet)*  
Frau Dr. ... ähm ... Frau Steiner, die Gattin meines Chefs.  
*(Währenddessen ist Maggie zur Tür herein gekommen.)*  
Und das ist meine Mutter, Margarete Gelhard.

**Maggie:** *(Frau Steiner die Hand reichend)*  
Maggie. Freut mich.

**Dylan:**  
Meine Verlobte ist im Moment leider nicht da. Sie ist in die Stadt gefahren. *(mit Nachdruck zu Frau Steiner)* Schön, dass Sie hier sind!

**Frau Steiner:** *(leicht skeptisch)*  
Ach wirklich?

**Dylan:**  
Ja, wirklich. Ich war nur eben so überrascht.

**Frau Steiner:** *(seufzend)*  
Kann ich verstehen. Tut mir ja Leid, dass ich Sie einfach so überfalle, aber ich hab's in Barcelona nicht mehr ausgehalten. Mein Mann sitzt den ganzen Tag in seinen Meetings und ich habe schon alles besichtigt: Die Sagrada Familia, den Gaudí-Park, die „Ramblas“. Es war heiß und stickig und mein Mann konnte noch nicht absehen, wann er fertig wird. Deshalb hab ich gedacht, ich fahre schon mal vor. Ich hoffe, ich bereite Ihnen nicht allzu große Unannehmlichkeiten?!

**Claus:**  
Durchaus nicht. Ich finde, das haben Sie richtig gemacht.

**Maggie:**  
Ihr Zimmer können Sie auch gleich beziehen.

**Frau Steiner:**

Also, lieber würde ich erst mal was trinken!

**Maggie:**

Oh ja, natürlich. Was möchten Sie: Kaffee, Wasser, Saft...?

**Frau Steiner:** *(enttäuscht)*

Ich dachte, hier wird immer Sangría getrunken?!

**Maggie:**

Vormittags normalerweise nicht.

**Claus:**

Man kann ja mal eine Ausnahme machen. Ich frage Maria, ob wir welche machen können.

*(Claus geht durch den Bogengang ab. Auch Maggie geht ab. Frau Steiner sieht sich etwas im Zimmer um und entdeckt den zuge- deckten Vogelkäfig.)*

**Frau Steiner:** *(auf den Käfig zugehend)*

Ist das ein Vogelkäfig? *(hebt das Tuch hoch und schaut, be- geistert)* Oh, so ein schöner Papagei! *(zu Loríco)* Hallo!

**Loríco:** *(laut)*

Púta!

**Frau Steiner:** *(lockend)*

Ja, putt, putt...

**Loríco:** *(sehr laut)*

Púta! Púta!

*(Maria kommt hereingestürmt. Mit energischen Schritten geht sie zum Vogelkäfig und reißt ihn vom Sockel. Auf dem Weg zur Au- ßentür schüttelt sie den Käfig heftig und schimpft dabei...)*

**Maria:**

„Púta: No! Comprende? NO! Böser Vogel! - „Púta“: No! Comprende? NO!!! Mal loro! -

*(Aus dem Käfig hört man Gekreische. Maria bringt den Käfig nach draußen. Frau Steiner sieht ihr verwundert nach. Maria kommt zurück und sagt an Frau Steiner gewandt:)*

Entschuldigung, Señora! - Perdone, Señora! -

*(Maria geht auf den Altar zu, bekreuzigt sich, macht einen Knicks und geht wieder ab in die Küche.)*

**Frau Steiner:** *(erstaunt)*

Was hat sie denn?

**Dylan:** *(löst sich aus seiner Erstarrung)*

Es ist wegen dem Wort, das er immer schreit ...

**Frau Steiner:**

Ach, er hat ein richtiges Wort gesagt?

**Maggie:**

Ja: Púta.

**Frau Steiner:**

Und was heißt das?

*(Maggie kommt zurück, hat den letzten Dialog gehört.)*

**Dylan:** *(etwas zögernd)*

Das ist ein ziemlich unfeines Wort für eine... ziemlich unfeine Dame.

**Frau Steiner:**

Ach so... Sie meinen eine...?

**Maggie:**

Genau. Sagen Sie das zu einer Spanierin und sie haut Ihnen ih- re Handtasche um die Ohren.

**Frau Steiner:** *(belustigt)*

Verstehe. Wer hat ihm das denn beigebracht?

**Maggie:**

Keine Ahnung. Als wir ihn damals am Hafen kauften, hat er kein Wort gesagt.

*(Claus kommt mit einer Karaffe Sangría herein, gefolgt von Maria, die Gläser und zwei Schüsselchen - Oliven und geröstete Mandeln - auf einem Tablett bringt.)*

**Claus:**

So, Sangría, frisch gemacht!

*(Er stellt die Karaffe auf den Tisch.)*

**Maria:**

Und Mandeln und Oliven! - Y las almendras y las aceitunas! -

*(Maria stellt alles auf den Tisch, schenkt Sangría in die Gläser und reicht jedem eines. Sie bietet die Mandeln und Oliven an. Dann geht sie wieder in die Küche.)*

**Claus:** *(sein Glas erhebend zu Frau Steiner)*

Auf einen schönen Aufenthalt auf unserer schönen Insel! Salud!

**Frau Steiner:**

Danke. *(trinkt und verdreht verzückt die Augen)* Himmlisch!

*(Während sich die anderen hinsetzen, Sangría trinken, Mandeln und Oliven essen, beginnt Frau Steiner, neugierig den Raum zu inspizieren. Sie steht auf und sieht sich die Kunstgegenstände an den Wänden an. Vor einem bleibt sie stehen und fragt z.B.:)*

Was ist das denn?

**Maggie:**

Ein indianischer Traumfänger.

**Frau Steiner:** *(skeptisch)*

Traumfänger - ah ja.

*(Sie geht weiter, alles betrachtend und kommt bei der Musikecke an.)*

**Frau Steiner:**

Oh, Sie sind große Musikliebhaber wie ich sehe. Beachtliche Sammlung. *(zieht eine CD heraus)* Woodstock, davon hab ich schon gehört. *(stellt die CD zurück und nimmt die Hülle von der Bob Marley CD zur Hand)* Bob Marley...

**Claus:**

Der beste Reggaesänger aller Zeiten, leider schon tot.

**Frau Steiner:**

Ja, die haben ja damals furchtbar viel gehascht... *(das Poster betrachtend)* Und wer ist das dort auf dem Plakat?

**Dylan:**

Das ist Bob Dylan, ein Sänger, Mamas Jugendidol.

**Frau Steiner:**

Oh ja, ich glaube, ich erinnere mich. War das nicht so ein Protestsänger in den 60er Jahren?

**Maggie:**

Stimmt. Bob Dylans Protestsongs richteten sich gegen Krieg, Rassenhass und soziale Ungerechtigkeit. Er war sehr engagiert in der Bürgerrechtsbewegung!

**Dylan:** *(eifrig)*

„Blowin' In The Wind" ist sein bekanntester Song. Den kennen Sie bestimmt auch.

**Frau Steiner:**

Ja, das ist ein nettes Lied.

*(Maggie verzieht verärgert das Gesicht, sagt aber nichts.)*

Obwohl ich mich da nicht so auskenne. Diese Zeit ist völlig an mir vorbeigelaufen. - Ich meine, bei uns hat's das ja auch gegeben, diese Protestbewegung, nicht wahr, als die Studenten alle auf die Straße gegangen sind und mit Steinen geschmissen haben.

**Maggie:**

Wir haben damals...

**Claus:** *(eilig)*

...auch studiert und können uns gut an diese Zeit erinnern.

*(Er macht Maggie ein Zeichen still zu sein. Sie schweigt verbissen. Frau Steiner betrachtet eingehend die Fotos, die neben dem Poster an der Wand hängen. Ihr Gesicht verfinstert sich. Sie kneift die Lippen zusammen. Dann fällt ihr Blick auf den Hausaltar und ihre Mine erhellt sich wieder.)*



**Frau Steiner:** *(auf den Altar zugehend, entzückt)*

Wo findet man noch so etwas? Ein Hausaltar mit Marienbild. Ist das bezaubernd!

**Maggie:**

Den hat Maria hergerichtet.

*(Frau Steiner beugt sich vor (oder runter), um die Madonna genauer zu betrachten. Dabei fällt ihr das Tuch nach vorne und ist ihr im Weg. Sie zieht es sich mit einer Hand vom Hals und legt es auf den Altar. Da springt Dylan auf, läuft zu ihr hin und hebt das Tuch auf.)*

**Dylan:**

Oh bitte, auf diesen Tisch dürfen Sie nichts legen, woran sie noch hängen!

**Frau Steiner:**

Warum?

**Maggie:** *(steht auf und tritt hinzu)*

Weil alles, was auf diesem Altar liegt, automatisch Maria gehört.

**Claus:** *(auch hinzukommend)*

Maria traut dem Euro nicht. Sie erwartet zusätzlich zum Lohn kleine Geschenke, als Inflationsausgleich sozusagen.

**Maggie:**

Aber uns darum zu bitten, wäre ihr peinlich. Deshalb richtet sie ihre Wünsche an die Jungfrau Maria, die sie auf „wunderbare“ Weise erfüllt.

*(Sie nimmt den Zettel, der auf dem Tisch steht, faltet ihn auseinander und zeigt ihn Frau Steiner.)*

Sehen Sie?

**Frau Steiner:**

Ich sehe, aber ich verstehe kein Wort.

**Maggie:**

Blickdichte Strumpfhosen wünscht sie sich diesmal.

**Claus:** *(munter)*

Also, lassen Sie hier besser nichts liegen. - So, ich muss noch was im Garten tun.

**Maggie:**

Und ich will Brot backen. Entschuldigen Sie uns?

**Frau Steiner:**

Natürlich.

*(Claus geht nach draußen, Maggie in die Küche.)*

**Dylan:**

Tja, schade, dass Mareike nicht hier ist, meine Verlobte...

**Frau Steiner:**

Sie können mir ja ein bisschen von ihr erzählen.

**Dylan:**

Ja, also, Mareike ist Webdesignerin bei einer Werbefirma, sie ist genauso alt wie ich, sehr hübsch, liebt Kinder und Tiere und na ja, sie wird Ihnen und Ihrem Mann bestimmt gefallen.

**Frau Steiner:**

Ganz sicher wird sie das. Aber die Hauptsache ist doch, dass sie Ihnen gefällt! Apropos ‚gefallen‘: Mein Mann ist offenbar sehr von Ihnen angetan, Herr Gelhard.

**Dylan:** *(geschmeichelt)*

Tatsächlich?!

**Frau Steiner:**

Ja. Er beschreibt Sie als sehr engagiert, ehrgeizig, belastbar und flexibel. Und in Ihrem Auftreten liebenswürdig und kultiviert.

**Dylan:**

Danke!

**Frau Steiner:**

Deshalb wird mein Mann... nun ja ... sehr überrascht, um nicht zu sagen, befremdet sein von... all dem hier. Wissen Sie, er stellt sich Ihren Vater als einen distinguierten, älteren Herrn vor, der sich nach einem langen, erfolgreichen Berufsleben auf sei-

nen Landsitz zurück gezogen hat - so nach Gutsherrenart, verstehen Sie?

**Dylan:** *(bedrückt nickend)*

Nur zu gut.

**Frau Steiner:**

Aber Ihr Vater scheint mir deutlich jünger zu sein als Rudolf, mein Mann, also noch weit vom Rentenalter entfernt...

**Dylan:**

...und er ist auch kein typischer Gutsherr...

**Frau Steiner:**

Nein. Ich glaube, er ist eher ein typischer Aussteiger. Und ein ehemaliger „68er“, einer von denen, die damals mitgemischt haben bei der Randal!

*(Sie geht zur Wand mit den Bilderrahmen und zeigt auf ein Bild.)*

Hier: Ihr Vater Arm in Arm mit Rudi Dutschke, dem Studentenauführer!! Rudolf hat damals auch studiert, aber er musste sich sein Studium hart erarbeiten. Jede Verzögerung war fatal für ihn.

**Dylan:** *(geknickt)*

Ich weiß.

**Frau Steiner:** *(auf ein anderes Bild deutend)*

Und da...

*(Dylans Handy klingelt in seiner Brusttasche. Er drückt das Gespräch schnell weg.)*

...Ihre Eltern bei einer Demonstration gegen den Nato-Doppelbeschluss. - Und hier: *(auf ein weiteres Foto deutend)* „Greenpeace protestiert auf Alpengletscher gegen Ölkonzerne.“ Und wer ist dabei? Ihre Eltern! Die Firma meines Mannes stellt Kunststoffe her! Ich muss Sie doch nicht daran erinnern, dass Kunststoffe aus Rohöl gemacht werden?!

**Dylan:**

Nein. Aber ich kann doch nichts dafür wie meine Eltern sind!

**Frau Steiner:** *(seufzend)*

Ich weiß. Aber ich kenne auch meinen Rudolf! Er wird Sie künftig mit anderen Augen sehen. Es ist ungerecht, aber so ist es nun mal. ...Andererseits - vielleicht, wenn er Ihre Verlobte kennen lernt und feststellt, dass sie... Nun, wir werden ja sehen. Hat es nicht gerade bei Ihnen geklingelt? Vielleicht ist es wichtig?

**Dylan:**

Ja. Ich ruf mal die Mailbox an.

*(Dylan zieht das Handy aus der Brusttasche und ruft die Mailbox an. Während er zuhört, erstarrt er. Seine Augen werden groß vor Schreck. Er drückt das Handy aus.)*

*(sichtlich erschüttert)* Das war die Polizei. Mareike hatte einen Autounfall. Man hat sie ins Krankenhaus gebracht. Oh mein Gott! *(laut)* MAMA!

*(Maggie kommt herein gestürzt.)*

**Maggie:**

Was ist los?

**Dylan:**

Mareike hatte einen Unfall. Sie ist im Krankenhaus.

**Maggie:**

Was für einen Unfall? Was ist passiert?

**Dylan:**

Mit dem Auto. Mehr weiß ich auch nicht. Die Polizei hat angerufen ... Bedeutet das etwa, dass sie...?

**Maggie:** *(unsicher)*

Ach nein, bestimmt nicht.

**Dylan:** *(verzweifelt hin und her laufend)*

Wäre ich doch bloß mitgefahren! Dann wäre das vielleicht nicht passiert! Was soll ich denn tun, wenn sie... Das könnte ich nicht ertragen! Ich muss sofort ins Krankenhaus. Oh Gott, bitte lass es nicht so schlimm sein!

(Er stürzt zur Tür.)

**Maggie:**

In diesem Zustand kannst du doch nicht fahren!

(Dylan stürmt durch die Tür. Frau Steiner folgt ihm zur Tür und ruft ihm nach.)

**Frau Steiner:**

Soll ich Sie fahren, Dylan?

(Aber Dylan ist schon weg. Claus kommt herein gelaufen. Er sieht Dylan nach, der davon fährt.)

**Claus:**

Was ist passiert?

**Maggie:**

Mareike hatte einen Autounfall.

**Claus:**

Oh Gott! Ist sie schwer verletzt?

**Maggie:**

Ich weiß es nicht. Dylan ist Hals über Kopf davon. Er hat gesagt, die Polizei hat angerufen.

**Claus:**

Die Polizei?!

(Maggie setzt sich. Claus auch. Frau Steiner schließt leise die Tür.)

**Frau Steiner:** (sichtlich erschüttert)

Das ist so schrecklich. Es tut mir so Leid. Ich ... bitte entschuldigen Sie mich.

(Sie geht schnell ab durch den Bogengang in ihr Zimmer. Claus und Maggie sehen ihr nach.)

**Maggie:**

Sie ist eine nette Frau.

**Claus:**

Ja, das ist sie.

(Sie schweigen einen Moment, dann beide gleichzeitig)

**Maggie:**

Warum hat die...?

**Claus:**

Das ist doch...

(Beide halten inne.)

**Claus:**

Sag du.

**Maggie:**

Warum hat die Polizei angerufen? Das ist doch merkwürdig, oder? Ich meine, würde nicht normalerweise das Krankenhaus anrufen, wenn sie nur verletzt ist? Sie wird doch nicht... du weißt schon...?

**Claus:**

Ach, lass uns nicht gleich das Schlimmste annehmen.

**Maggie:**

Dylan war völlig durch den Wind. So hab ich ihn noch nie erlebt!

**Claus:**

Das ist doch klar. Die beiden haben sich schließlich mal geliebt. Wer weiß, vielleicht tun sie es immer noch. Vielleicht ist der gemeinsame Aufenthalt hier so eine Art Probe.

**Maggie:**

Ich weiß nicht. Aber wenn du Recht hast, dann wäre es umso schrecklicher, wenn Mareike...

(Die beiden sehen bedrückt vor sich hin. Maria kommt herein. Sie merkt, dass etwas nicht stimmt.)

**Maria:**

Was ist...? - Qué hay...? -

**Claus:**

Mareike hatte einen Unfall mit dem Auto.

**Maria:** (schlägt entsetzt die Hände zusammen)

Jesus! - Jesús! -

**Claus:** *(seufzend)*

Wir wissen noch nichts Genaues. Wir können nur warten.

**Maggie:**

Und hoffen...

- Vorhang -

**\* P A U S E \***

### 3. Akt

*Am nächsten Morgen: Claus und Maggie kommen durch den Bogengang herein. Maggie trägt ein Tablett mit Kaffeegeschirr, das sie auf dem Tisch abstellt. Sie schüttet sich und Claus Kaffee ein. Beide bedienen sich mit Milch und Zucker und rühren um, als Maria von draußen herein kommt.*

**Maria:**

Buenos días, Don Clausito, Señora Maggie!

**Maggie:**

Guten Morgen, Maria.

*(Durch den Bogengang kommt Dylan herein.)*

**Dylan:**

Ich fahre jetzt zum Krankenhaus.

**Maria:** *(zu Dylan)*

Wie geht es der Señorita Mareike? Hast du sie gestern noch gesehen?

**Dylan:**

Nein, man hat mich nicht zu ihr vorgelassen. Erst hieß es, sie wird gerade untersucht, dann war sie beim Röntgen und schließlich war die Besuchszeit vorbei. Ich muss los.

**Maggie:**

Trink wenigstens noch eine Tasse Kaffee, bevor du fährst.

*(Maggie schenkt Dylan eine Tasse Kaffee ein. Maria geht zum Altar, entzündet die Kerzen, bekreuzigt sich, macht einen Knicks, spricht ein Gebet, bekreuzigt sich wieder, macht einen Knicks und bläst anschließend die Kerzen wieder aus. Währenddessen trinkt Dylan den heißen Kaffee in kleinen Schlucken. Plötzlich wird die Haustür geöffnet. Mareike kommt rückwärts herein und winkt dabei nach draußen. Sie hat ein kleines Sträußchen in der Hand. Die anderen verharren in ihren Bewegungen und starren Mareike einen Moment verblüfft an. Dann:)*

**Dylan:**

Mareike!!

*(Mareike schreckt zusammen und fährt herum.)*

**Mareike:**

Huch, hast du mich erschreckt!

*(Alle stürmen auf Mareike zu und umringen sie. Mareike legt das Sträußchen unauffällig irgendwo ab.)*

**Dylan:**

Bist du schon aus dem Krankenhaus entlassen worden?

**Mareike:**

Ich hab mich mehr oder weniger selbst entlassen. Ich hatte echt keine Lust mehr.

**Claus:**

Wie geht es dir? Ist wirklich alles in Ordnung?

**Mareike:**

Mir fehlt absolut nichts. Mir ist gar nichts passiert, na ja, abgesehen von einer recht heftigen Begegnung mit dem Airbag. Aber der Unfallverursacher - ein Tourist aus Texas - hat darauf bestanden, dass ich ins Krankenhaus gehe und mich gründlich untersuchen lasse. Er hat dem Arzt gesagt, dass er die Rechnung bezahlt und hat auch gleich eine dicke Anzahlung hinterlassen.

**Claus:**

Angst vor späteren Schmerzensgeldforderungen?

**Mareike:**

Wahrscheinlich. Jedenfalls haben die im Krankenhaus sich das nicht zweimal sagen lassen. Sie haben einen kompletten Gesundheitscheck mit mir gemacht. Mir fehlt eigentlich nur noch die TÜV-Plakette.

**Dylan:**

Gott sei Dank ist dir nichts passiert. Ich bin fast verrückt geworden vor Angst!

**Mareike:**

Ach ja? Und warum bist du nicht gekommen? Der Polizist, der den Unfall aufgenommen hat, hat dich doch angerufen!

**Dylan:**

Natürlich bin ich sofort gekommen, aber man hat mich nicht zu dir gelassen! Immer hieß es, du wärest gerade bei der Untersuchung oder beim Röntgen. Ich hab mehrere Anläufe gemacht und dann war die Besuchszeit vorbei und sie sagten, du brauchst Ruhe.

**Mareike:**

Komisch. Der Polizist hat mich noch kurz besucht! Er war unglaublich fürsorglich. Er hat mich ins Krankenhaus gefahren und dafür gesorgt, dass das Auto zur Verleihfirma gebracht wurde.

**Dylan:**

Wie bist du überhaupt nach Hause gekommen?

**Mareike:**

Der nette Polizist hat mich hergebracht. Er stand heute Morgen pünktlich um acht Uhr auf der Matte - im Unterschied zu dir!

**Dylan:**

Ich dachte, du müsstest noch die Morgenvisite abwarten.

**Mareike:**

Tja, falsch gedacht!

**Dylan:**

Ich war praktisch schon auf dem Weg zum Krankenhaus...

*(Maggie macht den anderen ein Zeichen, die beiden allein zu lassen und Claus, Maria und sie gehen ab durch den Bogengang.)*

**Dylan:** *(auf das Sträußchen deutend)*

Hat er dir den Riechbesen geschenkt?

**Mareike:**

Ja, das Blumensträußchen hat Juan mir heute Morgen mitgebracht.

**Dylan:**

Ah - ihr seid schon beim Vornamen angekommen. Juan! Wahrscheinlich ist er ein „Don Juan“, ein Schürzenjäger!

**Mareike:**

Red keinen Quatsch! Kannst du dir nicht vorstellen, dass ich einem Mann einfach gefallen könnte?

**Dylan:**

Doch, natürlich. Entschuldige. Mir gefällt du ja auch.

**Mareike:**

Bist du etwa eifersüchtig?

*(Dylan zuckt unbestimmt mit den Schultern.)*

*(belustigt) Du bist eifersüchtig!*

**Dylan:** *(widerwillig)*

Ja, vielleicht.

*(Er tritt nah auf Mareike zu.)*

Du kannst dir nicht vorstellen, welche Sorgen ich mir wegen dir gemacht habe! Den ganzen Weg zum Krankenhaus hab ich nur das Eine gedacht: Lieber Gott, lass sie nicht tot sein! Ich könnte es nicht ertragen, wenn es sie nicht mehr gibt!

*(Er nimmt Mareikes Hände:)*

Ich wusste vorher gar nicht, wie viel du mir in Wirklichkeit bedeutest. Ich glaube, ich könnte ohne dich nicht leben!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!